Erweiterte und große Altersmischung in Kindertageseinrichtungen

– Gruppenformen voller Lernmöglichkeiten, wenn Strukturen und Konzepte stimmen

Dr. Joachim Bensel
Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Kandern
www.verhaltensbiologie.com

Übersicht

- Altersmischung ein uraltes Aufwachsmodell
- Chancen altersübergreifenden Lernens für Klein und Groß
- Studien zur pädagogischen Qualität in verschiedenen Formen der Altersmischung
- Bedingungen gelingender pädagogische Arbeit in der Altersmischung
- Altersmischung und Offene Arbeit
- Raum im Blick der Anforderungen der Altersmischung
- Ausblick

ein uraltes Aufwachsmodell

- Altersmischung ist das „Normale“
  - in der gesamten Menschheitsgeschichte sind Kinder „altersgemischt“ groß geworden

Kinderkultur
altersübergreifendes Lernen und Lehren

- In den Kinderspielgruppen traditionaler Gesellschaften entstehen eigenständige Kulturelemente, die ohne Zutun der Erwachsenen von den älteren an die jüngeren Kinder weitergegeben werden.
- Wie man miteinander Kontakt aufnimmt, Konflikte löst, seinen Verhaltensspielraum, also seine Möglichkeiten und Grenzen erkundet und Beziehungen untereinander gestaltet, wird hier vorgelebt, gezeigt und kontrolliert. Will man passen und dazugehören, hält man sich daran.

Die Chancen altersübergreifender Lernsettings in den ersten Lebensjahren

Chancen

- für eine **individuelle und langfristige Entwicklungsbegleitung**
  - bereits ab der frühesten Kindheit
- für eine **wahrgenommene Altersmischung,** als ein **Aspekt der Diversität,** in der jedes Kind „wachsen“ kann
- für **altersübergreifendes Lernen zwischen den Kindern** (cross-age learning)
  → ein wichtiges Forschungsprojekt für die Zukunft

Blick in die eigene Zukunft (u3)

- Studien zeigen, dass sich das **Lernpotenzial und die Bildungsimpulse durch ältere Kinder** in der Gruppe für die Jüngeren erhöhen.
- So zeigen Kinder unter 3 in der Altersmischung ein **höheres Sprach- und Kommunikationsniveau, erleben für ältere Kinder vorgesehene Bildungsaktivitäten** und können mit diesen in anregende Interaktionen eintreten, vor allem in den Bereichen, in denen sie in reinen Krippengruppen zu oft erfolglos nach „Denkfutter“ suchen.
- Somit wird für sie ein Blick in die **Zone der nächsten Entwicklung** möglich (Mathers & Sylva 2007).

Ältere Kinder als Sprachvorbilder (u3)

- In der sprachlichen Entwicklung profitieren jüngere Kinder von älteren (Griebel/Minsel 2000). Kinder in altersgemischten Gruppen **erfahren Sprache vermehrt nebenbei (beiläufiges Lernen).**
- Ein Kind lernt Sprache nicht durch grammatische Regeln, sondern sucht in gehörten Äußerungen nach regelhaften Strukturen. Knapp Zweijährige schnappen bereits **kompakte Wendungen** auf und verwenden diese (*Guck-mal*, *Lass-das* oder *Komm-mal-her*).
- Diese **ganzheitliche Spracherwerbsstrategie** wird dadurch gefördert, dass jüngere Kinder bereits **Gespräche zwischen den Erzieherinnen und älteren Kindern verfolgen** können (List 2009).
- Sprachbeobachtungen zeigen, dass nicht nur Erwachsene, sondern auch deutlich **ältere Kinder als Sprachvorbild** dienen (Haug-Schnabel 2011).

Selbständigkeit und Selbstsicherheit (u3)

- Vielfach nachgewiesen sind die **förderlichen Auswirkungen** altersgemischter Gruppen **auf Gruppenfähigkeit und Sozialverhalten**
- Derart betreute Kinder zeigen **früher Selbständigkeit und Selbstsicherheit** als ihre Kameraden in altershomogenen Gruppen.

Die Großen animieren die Kleinen (u3)

- In altersgemischten Gruppen können die **älteren Kinder die jüngeren Kinder** zu deutlichen **Fortschritten** in ihren **Kompetenzen animieren.**

Komplexere Interaktionen (u3)

- **Jüngere** Kinder zeigen **gegenüber Älteren** ein differenzierteres und **weit komplexeres Interaktionsniveau als** ihren **gleichaltrigen** Kameraden **gegenüber.**

Lernen auf Distanz (u3)

- Die Großen sind attraktive **Nachahmungsmodelle.** Sie fungieren als Ideengeber, Animateure und Motivationsverstärker. Durch die **genaue Beobachtung** ihres Tuns und seiner Konsequenzen in Form von Reaktionen der anderen Kinder und der Erzieherinnen werden sachliche **Zusammenhänge und geltende Regeln erkannt,** lange bevor ihre Erklärung verstanden werden könnte.
- In aller Ruhe können die Aktionen bei Großen verfolgt werden. Dieses **Lernen auf Distanz** lässt erste Erfahrungen mit künftigen eigenen Möglichkeiten zu.

Ältere Kinder als Übergangshelfer (u3)

- Unbekannte Gleichaltrige lösen anders als Erwachsene in der Regel keine Angst aus und können sogar den **Stress reduzieren**. „Bereits erfahrene Kinder, die sich ganz selbstverständlich bewegen und angstfrei verhalten, können als unterstützende und stressreduzierende Vorbilder wirken …“ (Niesel & Griebel 2015).

Entschleunigung (ü3)

- Ältere Kinder stellen sich auf jüngere Kinder ein, indem sie die **Sprache vereinfachen**, ihr **Tun verlangsamen** und auch dadurch an den Entwicklungsstand des jüngeren Kindes anknüpfen, indem sie das jüngere Kind auch nachahmen (Wüstenberg 2006).

Erreichte Kompetenzen spüren (ü3)

- Die Großen **erleben schützen, helfen und anregen zu können,** auch um Hilfe gebeten und nach ihrer Meinung gefragt zu werden.
- Sie aktivieren durch Beobachtung der Kleinen wieder, **unvoreingenommen an Aufgabenstellungen** heranzugehen, **fehlerfreundlicher** zu reagieren und ausdauernder und mit größerer Frustrationstoleranz Misserfolgen gegenüber zu sein.

Auch der Blick zurück macht kompetent (ü3)

- Die Interaktion mit jüngeren Kindern und die Beobachtung ihrer Verhaltensmuster fördert das **Rückerinnern und Nachsinnen über eigene Entwicklungswege** der älteren Kinder.
- Erfolgreich bewältigte **Entwicklungsschritte werden so greifbarer** und **stärken Kompetenz- und Selbstwirksamkeitsgefühle** der Kinder

Lernen durch Lehren (ü3)

- Die Älteren profitieren davon, dass sie sich **kognitiv und kommunikativ auf die Jüngeren einstellen** müssen, um sie anregen und ihnen etwas beibringen zu können.
- So **üben und festigen** sie auch **ihre eigenen Kenntnisse** und Fähigkeiten, **„Lernen also durch Lehren“.**

Jüngere Kinder als „Brücke“ zur Gruppe (ü3)

- Beobachtungen haben gezeigt, dass in Gruppen mit erweiterter Altersmischung **isolierte Kinder** über die für sie einfacheren Kontakte mit jüngeren Kindern **in die Gruppe hineinfinden** (Griebel et al. 2004).
  So können Ein- und Zweijährige für ältere Kinder eine **soziale Ressource und „Brücke“ zur Gruppe** darstellen (Riemann & Wüstenberg 2004)

Chancen der Altersmischung nicht verschenken!

- Es geht darum, das **Lernpotential und die Bildungsimpulse durch ältere Kinder** in der Gruppe nicht zu verschenken
- So zeigt die engl. Studie von Mathers & Sylva (2007):
  - Unterdreijährige erfahren ein **höheres Sprach- und Kommunikationsniveau** und für ältere Kinder vorgesehene Bildungsaktivitäten (→ Zone der nächsten Entwicklung)
  - Sie sind aber auch, in Situationen, in denen sie **nicht genug Aufmerksamkeit** bekommen, **bekümmerter und verärgerter** als in altershomogenen Gruppen **(→ Personalschlüssel!)**

Nachteile durch „falsche Anwendung“

- Beobachtete **Nachteile für ältere Kinder** scheinen **nicht durch die erweiterte Altersmischung an sich** bewirkt zu werden, **sondern durch die sich verändernde pädagogische Praxis,**
  da **Aufmerksamkeit, entwicklungsangemessene Angebote und Lernsituationen** für diese Altersgruppe häufig **zugunsten der jüngeren Kinder reduziert werden.**

Mischung ist kein Selbstläufer!

- Das pädagogische Angebot darf nicht auf das Mischen unterschiedlich alter Kinder beschränkt bleiben, in der Hoffnung, dass die Altersmischung von sich aus zu erfolgreichen sozialen Interaktionen und der Förderung sozialer Kompetenzen führt.
  Erfolgreiche Interaktionen sowie prosoziale Prozesse **zwischen unterschiedlich alten Kindern sind keine Selbstläufer.**
  Sie müssen **pädagogisch angeregt, gefördert und moderiert** werden.

Strätz (1998) Altersgemischte Gruppen

Die Altersmischungs-Studie der FVM

im Auftrag der GEW Baden-Württemberg

Was heißt üblicherweise „Altersmischung“?

- Werden Kinder **unter 3 und über 3 in ein und derselben altersgemischten Gruppe** betreut, spricht man üblicherweise von **Altersmischung**
- Eine **altersgemischte Einrichtung** mit **separaten u3- und ü3-Gruppen in einem Haus** entspricht dagegen nicht der Definition von Altersmischung!

www.verhaltensbiologie.com/forschen/qualialtersmischung/

Ausgangssituation der Studie

- Die NUBBEK-Studie zeigte **deutliche Qualitätsunterschiede in den verschiedenen Formen der Betreuung von Kindern unter und über 3 Jahren** in Einrichtungen
- Unsere Nachanalyse hatte die Aufgabe, dieses Ergebnis zu hinterfragen und aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten:
  Wie kommt es zu diesen Qualitätsunterschieden?

DATENBASIS DER UNTERSUCHUNG

Ergebnisse der NUBBEK-Studie

NUBBEK-Design

- **„Nationale Untersuchung zur Bildung, Betreuung und Erziehung in der frühen Kindheit“**
- Erfassung von **Daten zur Betreuungsqualität** von 2- und 4-jährigen Kindern in Familien und außerfamiliären Betreuungseinrichtungen
- Untersuchungszeitraum 2009-2011
- Stichprobe:

1.956 Familien	**403 Gruppen in Kindertagesstätten**
• 1.242 Familien mit zweijährigen Kindern • 714 Familien mit vierjährigen Kindern	• 146 altershomogene Kindergartengruppen (3-6 Jahre) • 139 altersgemischte Gruppen (0/1/2-6) • 118 altershomogene Krippengruppen (0-3)

Untersuchungsinstrumente zur Erfassung der Prozessqualität

- Prozessqualität = das Gesamt der pädagogischen Interaktionen
- Untersuchungsinstrumente:

Instrument	Alter	Erfasst:
KES-RZ	3-6	Merkmale, die pädagogische Qualität ermöglichen: Platz und Ausstattung; Betreuung und Pflege der Kinder; Sprachliche und kognitive Anregungen; Aktivitäten; Interaktionen; Strukturierung der pädagogischen Arbeit; Beziehung Eltern Erzieherinnen etc.
KES-E		Merkmale zu Bildungsbereichen: Lesen; Mathematik; Naturwissenschaft und Umwelt; Individuelle Förderung.
CIS (KG)		Interaktionsklima
KRIPS-R	0-3	Merkmale, die pädagogische Qualität ermöglichen: Platz und Ausstattung; Betreuung und Pflege der Kinder; Zuhören und Sprechen; Aktivitäten; Interaktionen; Strukturierung der pädagogischen Arbeit; Eltern und Erzieherinnen; Zusätzliche Merkmale (Eingewöhnung; Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung)
CIS (KR)		Interaktionsklima
AKFRA	alle	Aktivitäten mit dem Kind

Ergebnisse NUBBEK: Vergleich der pädagogischen Qualität in den unterschiedlichen Altersgruppierungen

Bereiche in denen die Altersmischung schlechtere Prozessqualität zeigte

Bereich	KES (Kindergartenkinder)	KRIPS (Krippenkinder)
Platz und Ausstattung	Mobiliar; Raumgestaltung; Platz/Ausstattung für Grobmotorik	Mobiliar; Raumgestaltung; Innenraum; Ausstattung für Entspannung/ Behaglichkeit
Betreuung und Pflege	Zwischen-/Mahlzeiten; Toiletten; Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge	Zwischen-/Mahlzeiten; Wickeln und Toiletten; Schlafen; Sicherheit
Sprechen und Zuhören	allg. Sprachgebrauch	Unterstützung von Sprachverstehen und Sprachgebrauch
Interaktionen	Beaufsichtigung/Begleitung/Anleitung; Erzieher-Kind-Interaktion	Beaufsichtigung/Begleitung/Anleitung; Erzieher-Kind-Interaktion; Kind-Kind-Interaktion; Disziplin
Strukturierung der pädagog. Arbeit	Vorkehrungen für Kinder mit Behinderungen	Vorkehrungen für Kinder mit Behinderungen; Tagesablauf; Freispiel; Spiel- und Lernangebote in Kleingruppen
Zusatzmerkmale		Eingewöhnung

- Kinder erfuhren also in der NUBBEK-Studie im Durchschnitt **in altersgemischten Gruppen eine geringere Prozessqualität**

FRAGESTELLUNG UND AUSWERTUNGSSCHRITTE

der Nachanalyse (Altersmischungsstudie)

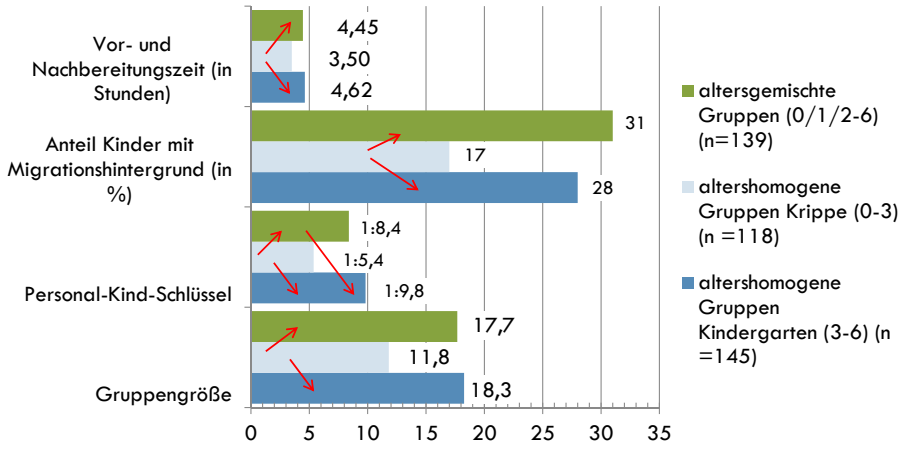
2 Fragestellungen der Altersmischungsstudie

1. Sind es **„schlechtere Strukturmerkmale“** in der Altersmischung, die für die Qualitätsunterschiede verantwortlich sind?

2. Ist es die Gruppenform der **Altersmischung als solche**, die es zu hinterfragen gilt, oder muss **zwischen erweiterter (2-6) und großer (0/1-6) Altersmischung** differenziert werden?

STRUKTURELLE RAHMENBEDINGUNGEN IN VERSCHIEDENEN SETTINGS

Rahmenbedingungen



Anmerkung: nicht signifikante Vergleiche sind nicht in Graphik enthalten
(Berufserfahrung der Erzieherin, allgemeiner Bildungsabschluss der Erzieherin)

Welche Rahmenbedingungen wirken auf die Prozessqualität?

- Eine **höhere Anzahl Kinder pro Erzieherin verringert** die Prozessqualität (KES-RZ, KES-E, KRIPS-R und CIS (KR))
- Ein **höherer Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund verringert** die Prozessqualität auf allen Skalen außer der Skala KES-E.
- Die **Berufserfahrung der Erzieherin** zeigt einen **negativen** Einfluss auf die Skala KES-E.
- Die **Vor- und Nachbereitungszeit** zeigt einen **positiven** Einfluss auf den Skalen KES-RZ und KES-E (mehr Zeit steht im Zusammenhang mit mehr Qualität) und einen negativen Einfluss auf die Skala CIS (KR) (mehr Zeit steht im Zusammenhang mit geringerer Qualität)
- Eine **größere Gruppe** zeigt einen **positiven Einfluss** auf die Prozessqualität (KES-RZ, KES-E)

Anmerkung: Interpretation der Ergebnisse einer multiplen linearen Regression

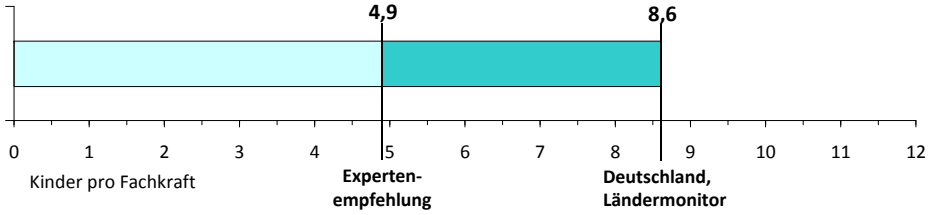
ALTERSMISCHUNG: EIN PÄDAGOGISCH WERTVOLLES KONZEPT, DAS ZU WENIG STRUKTURELL UNTERSTÜTZT WIRD!

altersgemischte Gruppen müssen mehr leisten!

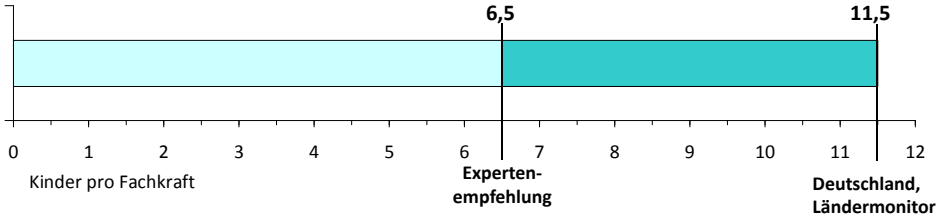
- Wie ist trotz großer Gruppen möglich den Kleinen und den Großen gleichermaßen gerecht zu werden (Zuwendung, Aufmerksamkeit, Beobachtung)?
- Einrichtungen mit Altersmischung müssen für Kinder **mehr leisten** als Regeleinrichtungen.
- Deshalb sind **höhere finanzielle Aufwendungen** nötig und es sind **höhere Anforderungen** an die pädagogische Professionalität zu stellen.
- Es braucht **gezielte Weiterbildungsmaßnahmen,** ein **durchdachtes pädagogisches Konzept** und eine **überdurchschnittlich engagierte Arbeit** der Fachkräfte mit den Kindern.

Personal in alterserweiterten Gruppen **2-6** (Stand 1.3.2017)

Personalschlüssel alterserweiterte Gruppe 2-6 Jahre



Fachkraft-Kind-Relation alterserweiterte Gruppe 2-6 Jahre



https://www.laendermonitor.de/fileadmin/files/laendermonitor/datenblaetter/datenblaetter_regional/Personalschluessel.zip

Aber reicht die schlechte Strukturqualität als alleinige Erklärung aus?

Nein:

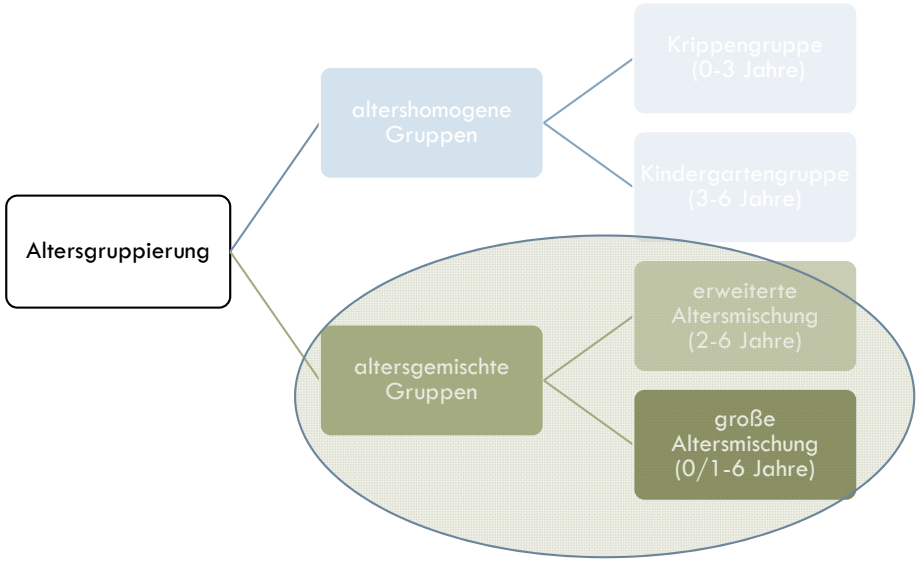
Der **negative Einfluss der Altersmischung bleibt trotz der Berücksichtigung der Strukturvariablen bestehen**. Dies zeigt die durchgeführte multiple lineare Regression.

➲ Der Einfluss der Altersmischung kann nicht allein durch Unterschiede in den Strukturmerkmalen erklärt werden

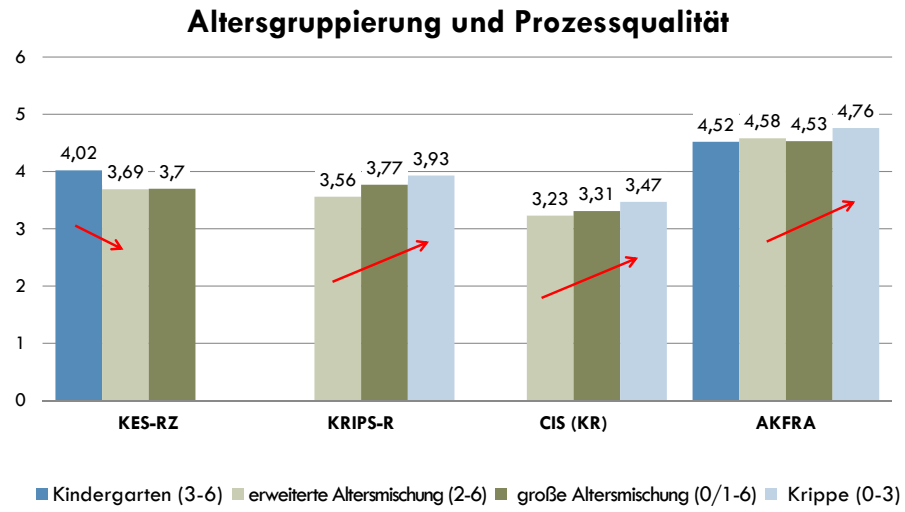
ALTERSMISCHUNG IST NICHT GLEICH ALTERSMISCHUNG

Varianten der Altersmischung

Prozessqualität in den verschiedenen Formen der Altersmischung



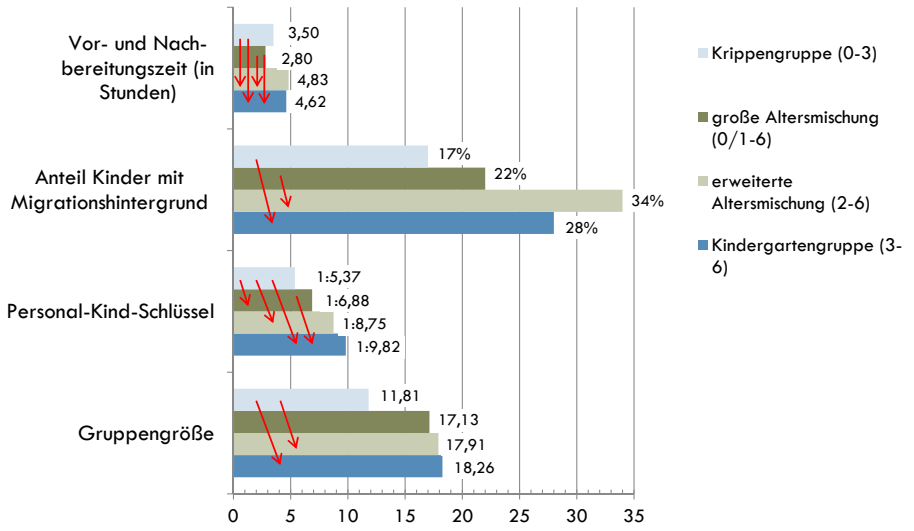
Prozessqualität in den verschiedenen Formen der Altersmischung



Ergebnis:

Vor allem die **erweiterte Altersmischung (2-6)** geht mit **geringerer Prozessqualität** einher – **vor allem für Unterdreijährige**

Strukturqualität in erweiterter und in großer Altersmischung

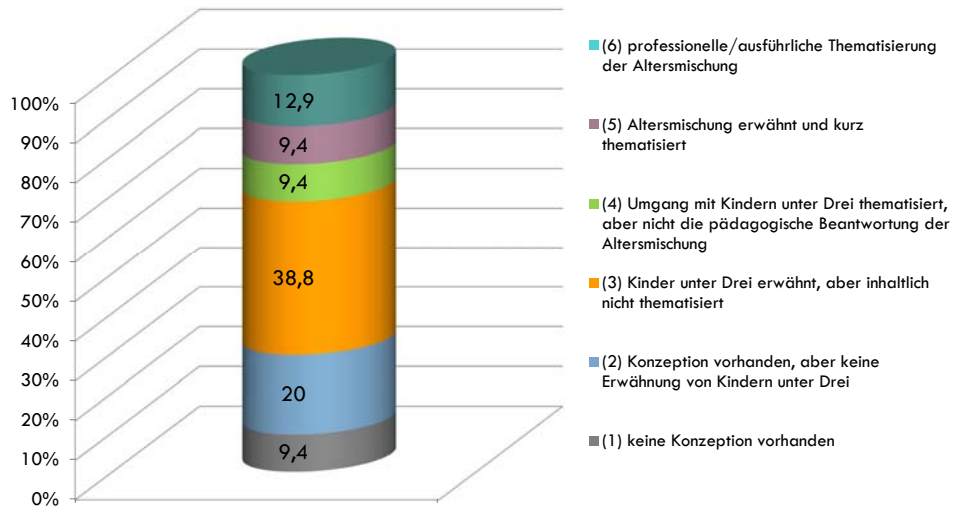


Ergebnis:

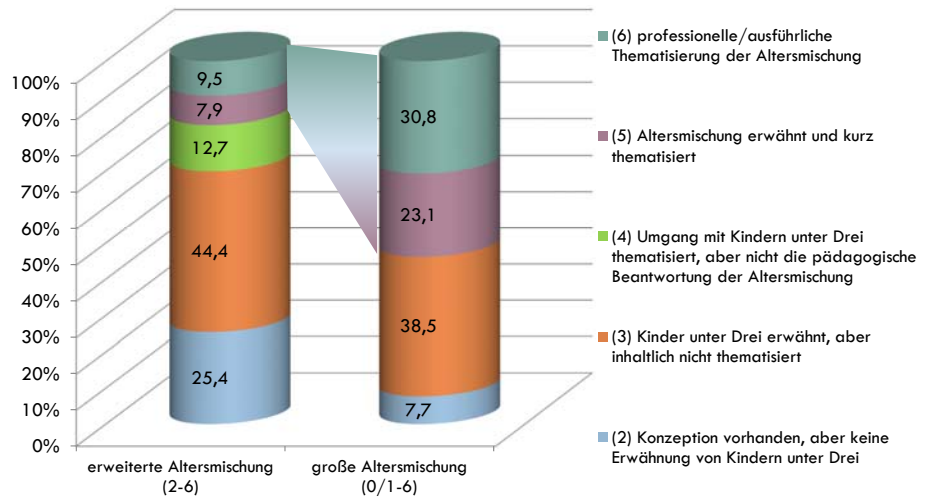
- **Große Altersmischung** ähnelt strukturell den **altershomogenen Krippengruppen**
  (mit relativ kleinen Gruppen, gutem Personal-Kind-Schlüssel und einem geringeren Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund)
- **Erweiterte Altersmischung** ähnelt strukturell den **altershomogenen Kindergartengruppen**
  (mit relativ großen Gruppen, schlechtem Personal-Kind-Schlüssel und einem erhöhten Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund)

KONZEPTIONELLE VERANKERUNG DER ALTERSMISCHUNG

Selten Verankerung der Altersmischung in der Konzeption



Deutlich häufiger konzeptionelle Verankerung der „Altersmischung“ in der großen Altersmischung (0-6)



Ergebnis:

Gruppen mit **erweiterter Altersmischung (2-6)** setzen sich mit der Aufnahme von Unterdreijährigen und dem sich daraus ergebenden vergrößerten Altersspektrum **seltener strukturell und pädagogisch** auseinander wie Gruppen mit großer Altersmischung (0/1-6)

Ergebnis:

Vor allem die **erweiterte Altersmischung (2-6)** weist oft massive, da **vielfältige Qualitätslücken** auf!

Bestätigung durch Studie aus Bamberg

- Die **erweiterte Altersmischung** ging auch in der aktuellen Studie von Sommer & Sechtig (2016) mit einer **verringerten sozio-emotionalen Interaktionsqualität** einher, insbesondere wenn die Fachkräfte
  - **größere Gruppen** (> 16 Kinder) zu betreuen hatten
  - **Kinder mit Inklusionsbedarf** (Behinderung) in der Gruppe waren
  - die **Berufsausbildung der Fachkräfte** mehr als 21 Jahre zurücklag

Qualitätsverbesserung insbesondere in der erweiterten Altersmischung (2-6)

- Es bedarf eines Wandels von einer „Noterweiterung“ hin zur Gestaltung eines **pädagogisch guten Angebots**
- Verankerung der Altersmischung im **pädagogischen Konzept**

ALTERSMISCHUNG KLAPPT NICHT VON SELBST

Bedingungen gelingender pädagogischer Arbeit in der Altersmischung

Qualitätsentwicklung in der Altersmischung

- Diversitäts- bzw. Altersmischungsbeauftragte/r
  - professionalisierte Spezialistinnen im Team, die alle Altersgruppen im Blick behalten
- Teamfortbildungen, Inhouse-Schulungen zum Thema Alter als „Diversitätsmerkmal“
  - für jede Altersgruppe typische Unterschiede im Entwicklungsstand und den daraus abzuleitenden Interessen erkennen
  - passende Zeiteinteilungen schaffen, z.B. parallelisierte Tagesabläufe, vorgezogenes Mittagessen für die Kleinen

Qualitätssicherung in der Altersmischung

- Regelmäßiger Qualitätscheck durch externe Beobachtungen bei laufendem Betrieb
  - Entwicklungs- und Bildungsbegleitung,
  - Raum und Ausstattung im Gebäude und im Außengelände,
  - Alltagsgestaltung,
  - körperliches und psychisches Wohlbefinden, Gesundheit
  - Haltung, Wertevermittlung und Partizipation

DIE KRIPPE IST KEIN KINDERGARTEN FÜR DIE KLEINSTEN

Zu viele Versuche, die Kleinen „passend“ zu machen:

- zu oft besteht die trügerische Hoffnung, dass sie möglichst schnell ins traditionelle Arbeiten (ab 3) hineinwachsen – ohne viel ändern zu müssen
- zu oft wird die Lösung darin gesehen, die **Kindergartenpädagogik „runterzubrechen“**!

Gelegenheiten für gemeinsame Aktivitäten aller Altersgruppen schaffen

- Bewegung
- Sinnesschulung: Wasser, Sand …
- Gestaltung
- …

Der klassische gemeinsame Morgenkreis ...

- wird dagegen nicht immer allen Kindern gerecht!
  - für die einen zu kurz/zu einfach → Unterforderung
  - für die anderen zu lang/zu komplex → Überforderung

Gelegenheiten für differenzierte Aktivitäten schaffen

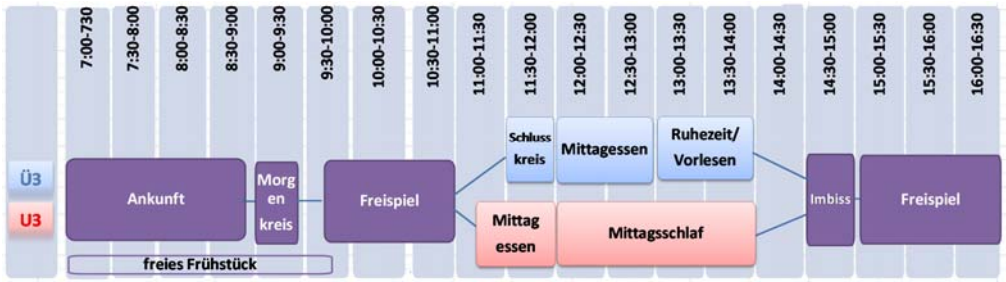
Die Vorteile einer Altersmischung

- kommen nur zum Tragen, wenn man gezielt **Angebote der Mischung und Angebote der Entmischung** vorsieht und möglich macht. Das Arrangement von Begegnungen, zufällige, wie beabsichtigte oder geplante, ist genauso wichtig wie bewusste Trennung (räumlich und zeitlich) zum Schutz voreinander, zur Wahrung der Kleingruppenidentität, zur Ermöglichung alters- und entwicklungsspezifischen Spielens und Arbeitens und zur Entspannung.

Binnendifferenzierung

- räumlich
- zeitlich (Tagesablauf)
- (gruppen)strukturell

zeitweilig parallel laufende Tagesabläufe



Differenzierte Tagesabläufe in der AM

- Das Mittagessen in Schichten ist ein Beispiel für einen zeitweise differenzierten Tagesablauf in der Altersmischung: Trotz **vieler gemeinsamer Erlebnis- und Erfahrungszeiten** gibt es **immer wieder bewusst durchgeführte Alterstrennung,** um den Kindern in diesen entwicklungsunterschiedlichen Lebensjahren wirklich gerecht zu werden.

Es braucht mehr pädagogische Fachkräfte,

- damit spontane Gruppenzusammensetzungen immer möglich sind,
  mal, um nur mit einer **Kleingruppe von vier bis sechs Kindern** zu arbeiten
  (**organisatorische Gruppenverkleinerung**),
  mal, um ihnen **alters-, geschlechts- oder themenhomogene Erfahrungen** zu ermöglichen

Altersmischung und Offene Arbeit

Altersmischung und offene Arbeit

- Die **Öffnung der Gruppen** zeigte in der Altersmischungsstudie einen **positiven Einfluss** (vor allem Bildungsaspekte) auf die Prozessqualität.
- Trotzdem müssen die **Rahmenbedingungen und pädagogischen Konzepte der offenen Arbeit** vor allem in Bezug auf **Kinder unter 3** weiterentwickelt werden

Offene Arbeit auch mit den Jüngsten

- Die Anfangsbetreuung der Kleinsten findet in einer **Nestgruppe** statt.
- Die **Starter** werden bei allen Exkursionen in andere Bereiche **begleitet.**
- Für jedes Kind muss die **Bezugserzieherin** prüfen, **ob und wann** es **in der Lage** ist, **sich im größeren Angebotsrahmen zu orientieren.**

- Mit steigendem Vertrauen fordern die Kleinen diese Spaziergänge ein - mitunter sogar mehrmals täglich.
- Dieses **„Gruppe spüren“** und **„Netz weben“** wird dadurch unterstützt, dass auch **Erzieherinnen aus anderen Funktionsräumen in den Nestbereich** kommen und im Beisein der Bezugsperson sich mit **kurzen attraktiven Spielangeboten** und neuen Materialien und Aktivitäten bekannt machen.

Offene Konzepte: Jederzeit eigene Raum-, Material- und Aktivitätswahl

- bedeutet:
  - → jederzeit eine **Vertiefungs- oder Rückzugsmöglichkeit**
  - → **eigene Problemlösestrategien**
  - → **aktive Bewältigung von Stress**

Raum im Blick der Anforderungen der Altersmischung

DAS 2-6- ODER GAR 1-6-JAHRE-GRUPPENRAUM-KONZEPT

mit „4-Ecken-Pädagogik“ ist an seine Grenzen gestoßen!

Assistenz bei der Orientierung in einer neuen Umgebung

- Durch **professionell organisierte Übersichtlichkeit** und **freien Zugang zu Räumlichkeiten und (Spiel-)Materialien** werden die Kinder zum selbsttätigen Handeln aufgefordert!

Räume vorhanden – Zugang möglich?

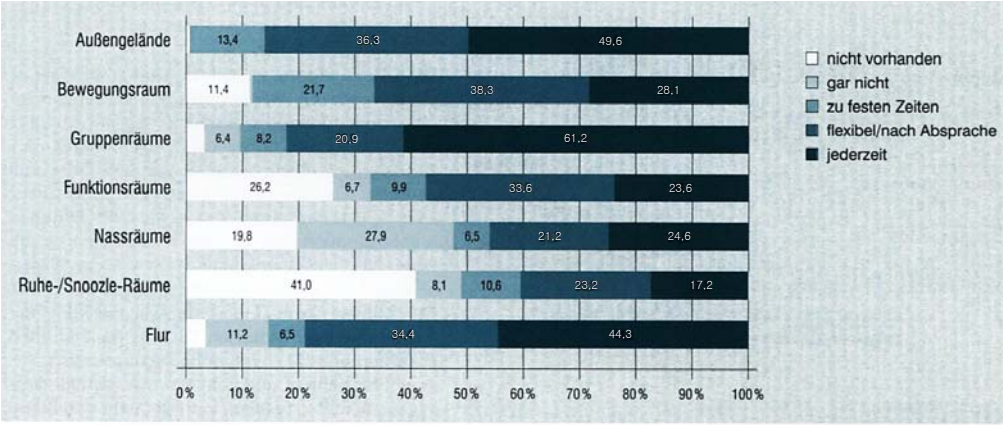


Abbildung 1: Nutzungsmöglichkeit der Räume in den Kitas der frühpädagogischen Fachkräfte (N = 1477–1640)

BIK - Bewegung in der frühen Kindheit (Kopic et al. 2015)

Was intendiert der Raum?

- Eine sich mit dem Alter steigernde **Anpassungsleistung des Kindes** an **fix vorgegebene räumliche Bedingungen** und sich nur wenig verändernde Ausstattung?

oder

- eine beabsichtigt **„mitwachsende“ und auf Veränderbarkeit angelegte Raumnutzung als beeinflussbare Erfahrungs- und Gestaltungswelt, diversitätsbewusst** gemäß dem Entwicklungsstand, den Themen, Interessen und Bedürfnissen der aktuell angemeldeten Kinder von 0-6 Jahren?

Altersmischung benötigt geschützte Aktivitätsbereiche

- Kinder brauchen Raum, Zeit und Gelegenheit, um **Handlungsketten entwickeln** und ungestört ausführen zu können.

- **Geschützte Aktivitätsbereiche** für die Kinder, die **körperlich** und auch mal **laut agieren** wollen,

  ebenso geschützte Aktivitätsbereiche für Kinder in anderer Stimmungslage und mit **ruhigem „Arbeitsthema“**, die nicht gestört werden wollen.

Ausblick

Schlusswort: Hans-Joachim Laewen & Beate Andres 1993 (!)

- „Altersmischung in Kindertagesstätten, das sollte jetzt deutlich sein, setzt rechtzeitige und komplexe Planung ... voraus und ... sehr gut ausgebildete Erzieherinnen. Denn **Altersmischung ist zunächst nur ein Konzept zur altersmäßigen Strukturierung von Kindergruppen, kein pädagogisches Konzept.** Das muss erst erarbeitet werden und dabei wird ... rasch klar, dass das keine ganz einfache Aufgabe ist.
  Ohne Erzieherinnen, denen die Entwicklungsspanne ... in jedem Augenblick präsent ist, die in der Lage sind, schnell aus einer Beschäftigung mit 5-jährigen Kindern heraus die Handlungen eines 1 1/2-jährigen aus dessen Perspektive zu beurteilen und angemessen zu beantworten, wird die pädagogische Arbeit auf Dauer nicht gut möglich sein.“

Quellenverzeichnis

- Bensel, J., Haug-Schnabel, G., Aselmeier, M. (2015). Prozessqualität in verschiedenen Formen der Altersmischung in der Kindertagesbetreuung – Macht´s die Mischung? Studie im Auftrag der GEW Baden-Württemberg, Stuttgart. http://www.gew-bw.de/index.php?eID=dumpFile&t=f&f=36939&token=08b1f3efc082c27c671927e897b6cd96a1ed6423&sdownload=
- Griebel, W., Minsel, B. (2000). Breite Altersmischung - Forschungsergebnisse zusammengefasst. Bildung, Erziehung, Betreuung von Kindern in Bayern 5 (2), 16-18.
- Griebel, W., Niesel, R. (2015). *Übergänge verstehen und begleiten. Transitionen in der Bildungslaufbahn von Kindern*. Berlin: Cornelsen.
- Griebel, Wilfried/Niesel, Renate/Reidelhuber, Almut/Minsel, Beate (2004): Erweiterte Altersmischung in Kita und Schule. Grundlagen und Praxishilfen für Erzieherinnen, Lehrkräfte und Eltern. München.
- Kopic, A., Stahl-von Zabern, J., Zabern, L. v. (2015). Bewegungsanregende Raumgestaltung. Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (6), 38-41.
- Laewen, H.-J., Andres, B. (1993). Was bei der Umstellung auf altersgemischte Gruppen zu bedenken ist. KitaDebatte. http://www.brandenburg.de/media/lbm1.a.1231.de/was_bei_der_umstellung_auf_altersgemischte.pdf

Quellenverzeichnis

- Mathers, S., Sylva, K. (2007). National evaluation of the neighbourhood nurseries inititative: The relationship between quality and children's behavioural development. Oxford: Department of Educational Studies, University of Oxford.
- Nied, F., Niesel, R., Haug-Schnabel, G., Wertfein, M., Bensel, J. (2011). Kinder in den ersten drei Lebensjahren in altersgemischten Gruppen. Anforderungen an frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Expertise 20. München: DJI. Verfügbar unter: www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/Expertise_Nied.pdf
- Riemann, I., Wüstenberg, W. (2004): Die Kindergartengruppe für Kinder ab einem Jahr öffnen? Eine empirische Studie. Frankfurt am Main: Fachhochschulverlag.
- Strätz, Rainer (1998): Altersgemischte Gruppen. Chancen, Probleme und Erfahrungen. In: Sturzbecher, Dietmar (Hrsg.): Kindertagesbetreuung in Deutschland – Bilanzen und Perspektiven. Freiburg im Breisgau, S. 128–141
- Wüstenberg, Wiebke (2006): Gleichaltrige im Krippenalter entwickeln Humor, eigene Themen und Freundschaften untereinander: Nützt das ihrer Entwicklung? www.kindergartenpaedagogik.de/1813.html

Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen (FVM, Kandern)

www.verhaltensbiologie.com